

## Was haben wir 2011 für Kinder und Jugendliche erreicht?

*In Ein Quadratkilometer Bildung wollen wir erreichen, dass Kinder und Jugendliche Lernräume und Lernanforderungen wiedererkennen, wenn sie von einer Bildungseinrichtung in die nächste wechseln. Wir wollen, dass in allen Einrichtungen eine Lernkultur besteht, in der Kinder und Jugendliche ihr Lernen selbst organisieren und ihre Lernerfolge selbst wahrnehmen. Wir wollen, dass sie fachsprachliche Fähigkeiten entwickeln, wenn sie sich mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen auseinandersetzen. Und wir wollen, dass Lernpaten sie darin unterstützen, zu besseren Abschlüssen und insgesamt zu einer positiven Bildungsmotivation zu gelangen.*

Unsere Lernwerkstätten in der Kita Nikodemus und in der Grundstufe der 1. Gemeinschaftsschule werden von etwa 150 Kindern genutzt. Das bedeutet, dass in der Grundstufe jedes Kind der 1. bis 4. Klasse mindestens einmal alle zwei Wochen zwei Stunden lang in der Lernwerkstatt arbeitet. In der Kita Nikodemus sind es bereits vereinzelt dreijährige und alle älteren Kinder, die allwöchentlich in die Lernwerkstatt kommen. Sie befassen sich hier mit solchen Phänomenen wie „Ton und Schall“, entwickeln Fähigkeiten darin, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in einer zunächst noch ganz eigenen Sprache zu beschreiben. Die Lernwerkstätten sind fest in den Bildungsalltag der beiden Einrichtungen eingebettet. In jährlichen Lernwerkstattwochen besuchen außerdem um die 50 Kita-Kinder aus sieben Kindertagesstätten die Lernwerkstatt in der Grundstufe.

Die Kinder und ihre Eltern erkennen also die Lernwerkstatt wieder, wenn sie von der Kita in die Schule wechseln. Sie wollen hier unbedingt lernen. „Ich vermisse die Lernwerkstatt“, sagte einmal eine Neunjährige, als sie im September während einer zweiwöchigen Schließzeit auf eine Besuchergruppe stieß.

Das Lernen von Kindern in Lernwerkstätten wird durch besonders qualifizierte Erwachsene unterstützt. Diese Lernbegleiterinnen werden durch uns beraten und fortgebildet, ihr Kreis wird erweitert, damit sich in Kita und Schule das Prinzip Lernwerkstatt, forschendes und entdeckendes Lernen insgesamt ausbreitet. Im Moment widmen wir uns hier vor allem 12 Erzieherinnen und Erziehern aus der Grundstufe (Förderung<sup>1</sup> 2011 bisher: 618,55 €).

Das Konzept hat in diesem Jahr weitere Stifter und die öffentlichen Hand davon überzeugt, gemeinsam mit uns eine Lernwerkstatt in einer anderen Kita, der „Villa Kunterbunt“, einzurichten, die dann Platz für zusätzlich 120 Kinder bieten wird (Förderung 2012 bis 2015: 40.000,00 €).

Lernerfolge, die die Kinder in der Lernwerkstatt und in der Schule erzielen, werden seit dem September in einem mit uns entwickelten Lerntagebuch, dem Portfolio „Meine Lernreise“, dokumentiert. Das bedeutet, dass alle 350 Kinder der 1. bis 6. Klassen – künftig auch ältere Kita-Kinder und Siebtklässler – jeden Tag in jedem Lernbereich in einem gemeinsamen Format beschreiben, was sie mit welchem Erfolg gelernt haben (Förderung 2011: 7.416,91 €).

Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher haben an mehreren Wochenenden unter hohem Druck an dem Portfolio gearbeitet, das über die Sommerferien entstand und das zusammen mit uns weiterentwickelt wird. Sie wollen damit erreichen, dass eine weiterer „roter Faden“ zwischen der Kita und der 7. Klasse entsteht, der für die Kinder und in besonderer Weise für

---

<sup>1</sup> Die Fördermittel von Ein Quadratkilometer Bildung im Jahr 2011 stammen von der Karl-Konrad-und-Ria-Groeben-Stiftung, der Freudenberg Stiftung sowie der Weinheimer Forschungsgemeinschaft Modellprojekte (Förderung 2011 insgesamt 145.014,15 €). Die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung unterstützt die Vorhaben mit einer halben Lehrerstelle.

Eltern sichtbar ist. Dafür werden sie bis zum Sommer 2012 weiterhin Zeit in Studientage, Fortbildungen und Entwicklungsrunden investieren, die sie gemeinsam mit uns inhaltlich füllen.

Die Arbeit in der Lernwerkstatt und mit dem Portfolio hat auch eine für die Kinder entscheidende Veränderung befördert. Bislang lernten sie in den ersten drei Klassen in altersgemischten und danach in altershomogenen Lerngruppen. Die Lehrkräfte besonders der Klassen 1 bis 3 berichteten immer wieder, dass den Kindern durch diese unterschiedliche Organisation von Unterricht besonders in den höheren Klassen Fähigkeiten, das eigene Lernen selbst organisieren zu können, verloren gehen. Außerdem können durch eine Schule, die sich so verschieden und uneindeutig aufstellt, bildungsaffine Eltern nicht gut angesprochen werden, die ihre Kinder gern in reformorientierte Schulen mit einem klaren Profil einschulen – und die es in der Grundstufe dringend braucht.

Mit dem Schuljahr 2011/2012 startet nun ein innerschulisches Modell für 30 Kinder, das die in der 1. Klasse begonnene Altersmischung mit der 4. Klasse fortsetzt. Das ist ein wirklicher Kraftakt in der Schule, der nicht ohne Konflikte verläuft. Wir begleiten diesen Prozess intensiv und sorgen für eine Vielzahl von moderierten Entwicklungssituationen für die Lehrkräfte (Förderung 2011: 1.707,90 €).

Auch in den Kitas wächst die Fähigkeit von Erzieherinnen und Erziehern, Kinder in ihrer Entwicklung individuell wahrzunehmen, zu fördern, ohne ihre Lernprozesse zu unterbrechen, und mit Eltern darüber verständlich zu sprechen. Durch sehr langfristig und kleinteilig organisierte Fortbildungszyklen, Beratungen und filmische Evaluationen sorgen wir dafür, dass die Gruppe der bislang etwa 50 Erzieherinnen und Erzieher aus 3 Kitas stetig größer wird (Förderung 2011: 11.068,00 €).

Das Rucksack-Modell, in dem Mütter andere Mütter dafür motivieren und qualifizieren, Sprache in der Familie gezielt zu fördern, wird durch uns bewusst nicht breit, sondern in besonders hoffnungsvollen, erfolgversprechenden Situationen eingesetzt – also etwa da, wo deutschsprachige Mütter eng mit Müttern anderer Familiensprachen zusammenarbeiten wollen und wo die Aussicht besteht, dass die Rucksack-Praxis von der Kita mit in die Schule genommen werden kann. Seit dem Schuljahr 2010/2011 haben wir erstmalig Rucksackgruppen sowohl in zwei Kitas als auch in der Grundstufe, die diese Bedingung erfüllen. Davon profitieren 20 Familien (Förderung 2011: 7.738,58 €).

Die Lernpatenschaften von Studierenden für Jugendliche, die sich in den 10. Klassen auf die Prüfungen zum Mittleren Schulabschluss vorbereiten, haben dazu beigetragen, dass sich die Abschlüsse verbessert haben. Besonders beeindruckend sind dabei die hohen Zahlen von Abschlüssen mit einer gymnasialen Übergangsempfehlung – und das bei Jugendlichen, denen in der Öffentlichkeit das Attribut Rütli-Generation zugeschrieben wird. 2010 erreichten diesen Abschluss 35 Jugendliche<sup>2</sup>, 2011 bereits 41<sup>3</sup>, zu Beginn unseres Projektes<sup>4</sup> waren es nur 9. Diese Jugendlichen gehören zu der Gruppe, die insgesamt den Mittleren Schulabschluss erreichte. 2010 waren es 44, 2011 70, zum Projektbeginn 43 Jugendliche. 2010 verließen 2, 2011 5 Jugendliche die Schule ohne Abschluss, 2007 waren es noch 14.

Wir übernehmen über Lern- und Bildungspatenschaften, im Rahmen eines Stipendienprogramms, mit logopädischen Förderkursen, als Teil der berufsvorbereitenden Qualifizierung

---

<sup>2</sup> Gesamtzahl der Schüler/innen in den 10. Klassen 2010: 120

<sup>3</sup> Gesamtzahl der Schüler/innen in den 10. Klassen 2011: 119

<sup>4</sup> Gesamtzahl der Schüler/innen in den 10. Klassen 2007: 125

in der Temporären Garage – einer kleinen Autowerkstatt auf dem Schulgelände – und in der Zusammenarbeit mit Jugendeinrichtungen Verantwortung für 55 Kinder und Jugendliche, 2010 waren es etwa 60. Dabei spezialisieren wir uns immer stärker auf eine vergleichsweise kleine Anzahl von Kindern und Jugendlichen, die eine besondere Motivation haben, aber auch eine zusätzliche, sehr individuelle Förderung in kleine Gruppen brauchen, um etwa in der 11. Klasse bis hin zum Abitur bestehen zu können. Wir entsprechen damit einer weiteren einschneidenden Veränderung in der Schule – der Einrichtung einer gymnasialen Oberstufe ab diesem Schuljahr. Durch das neue Bildungs- und Teilhabepaket, einer öffentlichen Fördermöglichkeit für unterprivilegierte Familien seit diesem Jahr, können wir unsere breite Förderung von Nachhilfekursen zurückfahren und uns auf die Empfehlung guter Partner für die Schule beschränken (Förderung 2011: 34.873,90 €, davon 7.936,83 € für MSA-Lernpatenschaften, 3.000,00 € für logopädische Förderung lernbehinderter Kinder, 4.000,00 € für die Temporäre Garage, 11.566,90 € für das Stipendienprogramm, 8.370,17 € für Förderungen in Jugendeinrichtungen).

Kaum mit Kinderzahlen zu beziffern sind die Wirkungen unserer Arbeit mit „dem System“ Kindertagesstätte oder Schule, also der stabilen Begleitung und Beratung der Schulleitung und von Kita-Leitungen, der schulischen Steuergruppe und von Erzieherinnen, Erziehern und Lehrkräften, die pädagogische Innovationen vorantreiben. Für diese Zielgruppen öffnen wir die Pädagogische Werkstatt, organisieren und fördern wir Workshops, Fortbildungen und Supervisionen. Wir schätzen, dass wir inzwischen mit einer Gruppe von 120 Erzieherinnen, Erziehern und Lehrkräften fest und intensiv zusammenarbeiten. Wir bemerken, dass diese Unterstützung als anerkennend und entlasten, aber auch als herausfordernd wahrgenommen wird (Förderung 2011: 9.295,80 €).

Bei alledem ist die Pädagogische Werkstatt als Raum und in ihrer Funktion von zentraler Bedeutung (Förderung 2011: 72.294,51 €). Ihre Rolle für die Veränderungen vor Ort wird auch durch den Bezirk Neukölln anerkannt, der die bislang und bis 2015 weiterhin aus Stiftungsmitteln zu finanzierende Pädagogische Werkstatt unter diesem Namen und mit uns gemeinsam 2016 aus öffentlichen Mitteln finanziert auf dem Gelände des Campus Rütli errichten wird. Damit ist schon jetzt unser wichtigstes Transferelement über die Projektdauer hinaus gesichert.

## Was haben wir mit Blick auf unsere Partnerschaften erreicht?

Mit dem Briefwechsel aus dem Frühsommer 2011 zwischen der Neuköllner Bezirksstadträtin für Bildung, Schule, Kultur und Sport, Dr. Franziska Giffey, und der Freudenberg Stiftung, der einer verbindlichen Versicherung der Kooperation gleichkommt, mit unserer Mitwirkung an der Steuerungsrunde des Neuköllner Bürgermeisters zum Campus Rütli sowie durch ein Geflecht an Verabredungen und Gremienbeteiligungen im Quartier (Leitungsrunde Gemeinschaftsschule, wöchentlich; Arbeitskreis der Akteure im Campus Rütli, monatlich; Bildungssteuerungsrunde des Quartiersmanagements Reuterkiez, vierteljährlich) sind wir in bezirklichen und lokalen Bildungsbündnissen breit aufgestellt.

Ein Quadratkilometer Bildung in Neukölln wird als Teil einer Diplomarbeit und seit September 2011 im Rahmen einer Promotion bei Prof. Dr. Viola Georgi (Freie Universität Berlin) und eines langfristigen Forschungsvorhabens von Prof. Dr. Gertraud Koch (Zeppelin University, Friedrichshafen), dessen Vorbereitungsphase im September 2011 startete und das sich zugleich auf den Campus Rütli bezieht, qualitativ evaluiert.

Eines der Ziele des September 2011 gegründeten Trägers Campus Bildung<sup>2</sup> gGmbH ist es, die Nachhaltigkeit von Ansätzen aus Ein Quadratkilometer Bildung über das Programmende 2016 hinaus zu sichern. Campus Bildung<sup>2</sup> erleichtert es zudem Stiftungen, die bisher in verschiedenen Strukturen für den Campus Rütli und den ihn umgebenden Ein Quadratkilometer Bildung Unterstützungen organisierten und finanzierten, ihr Engagement zu bündeln und zu erweitern. Gründungsgesellschafterinnen der gGmbH sind die Stiftung Zukunft Berlin und die Freudenberg Stiftung, weitere Partnerstiftungen werden gezielt gesucht. Ehrenamtliche Geschäftsführer für die Ende 2012 endende Aufbauphase sind Klaus Lehnert, Pädagogischer Projektleiter des Modellvorhabens Campus Rütli, und Sascha Wenzel, km<sup>2</sup> Projektleiter.

## Durch wen werden wir in der Öffentlichkeit wahrgenommen?

Über Ein Quadratkilometer Bildung in Neukölln wurde 2011 in der Tages- und Fachpresse berichtet:

- Cordula Heckmann: Eine Schule auf dem Weg zur Gemeinschaftsschule. PÄDAGOGIK Heft 10/2011
- Sascha Wenzel: Ein Quadratkilometer Bildung. Sozialmagazin 7-8/2011
- Sascha Wenzel: Nur kein Neid! Berliner Morgenpost, 20.5.2011
- Anetta Kahane: Töchter Mannheims, Söhne Berlins. Berliner Zeitung, 04.08.2011
- Cordula Heckmann: Eine Schule erfindet sich neu. Pädagogische Führung, Heft 03/2011
- Tong-Jin Smith: Keiner geht verloren. Der Tagesspiegel, 14.06.2011
- Anetta Kahane: Das Wunder der Rütli-Genmutation. Berliner Zeitung, 16.09.2010

Für das Interesse am Konzept einschließlich seiner Einbindung in die kommunale Handlungsstrategie Campus Rütli sprechen Projektbesuche oder Einladungen zu Präsentationen:

- Club von Berlin, 08.11.2010
- Bertelsmann Stiftung, 14.01.2011
- Interviews für eine Studie der Heinrich-Böll-Stiftung zu lokalen Bildungslandschaften, Anja Duveneck, 14.03.2011, Sybille Volkholz, ehem. Berliner Schulsenatorin, 09.09.2011
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, 05.04.2011
- Fraktion Grüne/Bündnis '90 im Abgeordnetenhaus, 04.05.2011
- Bildungskongress Grüne/Bündnis '90, 07.05.2011
- Auswärtiges Amt und BMW-Stiftung Herbert Quandt, 12.05.2011
- Stiftung Zukunft Berlin, 18.05.2011
- Geri Pavkovic, Stuttgarter Integrationsbeauftragter, 19. und 20.05.2011
- Projektleiterinnen und -leiter der bundesweit 7 weiteren km<sup>2</sup> Standorte, 24.05.2011
- FSG – Social Impact Consultants im Auftrag der Robert Bosch Stiftung für eine vergleichende Studie über Schulentwicklung in New York und Berlin, 01.06.2011
- Berliner Stiftungswoche, 17.06.2011
- Gesellschafterinnen und Gesellschafter der Unternehmensgruppe Freudenberg, 25.06.2011, 12.11.2011
- Dr. Susanna Schmidt, Abteilungsleiterin im Bundesministerium für Bildung und Forschung, 17.08.2011
- Dr. Ekkehard Winter, Geschäftsführer der Telekom-Stiftung, 19.09.2011
- Stifterfamilie der Spick'schen Stiftung, 19.09.2011
- Jürgen Ripplinger, Amt für Schulentwicklung, Stuttgart, 14.10.2011
- Hortensia Völckers, Vorstand der Kulturstiftung des Bundes, 31.10.2011
- Stifterinnen und Stifter für einen künftigen km<sup>2</sup> Standort in Stuttgart, 11.11.2011